

Schwanengasse 14  
3011 Bern



**Stadt Bern**  
Direktion für Finanzen  
Personal und Informatik

Telefon 031 321 61 11  
Fax 031 321 76 40  
fpi@bern.ch, [www.bern.ch](http://www.bern.ch)

DIREKTION FÜR FINANZEN, PERSONAL UND INFORMATIK

## **Elfenapark –**

### **Eckdaten zu Geschichte und Landschaftsgestaltung**

**Bern, 3. September 2009**

- Der Elfenapark befindet sich am **südöstlichen Rand der Stadt Bern**. Er bildet den Übergang vom gut durchgrüneten Villenquartier zum noch landwirtschaftlich geprägten Umland von Bern. Im Süden begrenzen die Aare und das Naturschutzgebiet das Elfenaugut. Das Elfenauhölzli im Osten definiert die Grundstücksgrenze und ist zugleich Gemeindegrenze. Gesamthaft weist das Elfenaugut eine Fläche von rund 40 Hektaren auf.
- Im Jahr **1285** wurde das Gebiet der Elfenau – damals noch unter dem Namen **Klostergut Brunnadern** – erstmals urkundlich erwähnt. Der Name des Klosters – der heute das südöstlich an den Park anschliessende Quartier bezeichnet und auf die guten Wasserquellen in diesem Gebiet verweist – umschrieb bis ins frühe 19. Jahrhundert einige zwischen dem Dählhölzli und dem Elfenauhölzli gelegene Landgüter. Unter ihnen war das Brunnaderngut, die heutige Elfenau.
- Bereits drei Jahre nach der Klostergründung durch Mechthild von Seedorf zogen die Schwestern weg und gründeten in der Stadt ein zweites Ordenshaus, das Inselkloster. Historische Schriftstücke dokumentieren Teile des Elfenaugebiets **1327** als **Rebberge**, sonst wurden das Landgut des ehemaligen Klosters und die weitläufige, von Gärten, Obstbäumen und Wiesen geprägte Umgebung bäuerlich genutzt. 1528 ging das Brunnadernkloster in **Privatbesitz** über.

- Mit **Ludwig Vinzenz von Tscharner**, Besitzer des Brunnadernguts von 1761 bis 1793, begann in der Elfenau **eine neue Ära**: Von Tscharner liess den bestehenden Riegbau durch eine zweigeschossige Campagne in der typischen Form der bernischen Landsitze des 18. Jahrhunderts ersetzen, die zusammen mit den drei Nebengebäuden einen zentralen Hofraum definierte. Neu und grosszügiger gestaltet wurden auch die Gartenanlagen. So kam das zuvor bescheidene Landgut erstmals zu herrschaftlichem Glanz.
  
- Der Ursprung der heutigen Parkanlage geht auf das Jahr **1814** zurück. Damals kaufte **Anna Feodorowna** (1781-1860), Grossfürstin vom Petersburger Hof, das Brunnaderngut und liess es – „entzückt vom Zauber einer Morgenstimmung“ – zwei Jahre später, am 9. September 1816, unter dem Namen Elfenau amtlich eintragen. Fürstin Feodorowna war bereits als Kind mit dem Zarenenkel Konstantin verheiratet worden, nach Bern kam sie auf der Flucht vor dem ungeliebten Ehemann. Sie liess das Gut im Elfenau umbauen und beauftragte den elsässischen Architekten Joseph Bernhard Baumann mit dem Entwurf der **Gartenanlage**. Die in der Tradition des englischen Landschaftspark angelegte Anlage wurde ab 1817 durch den bernischen Adligen, Offizier, Diplomaten, Politiker und autodidaktischen Gartengestalter Rudolf Samuel Karl von Luternau realisiert. Der heutige Baumbestand im Elfenaupark weist nur noch vereinzelt Relikte der damaligen Pflanzenplanung aus, etwa einige Alleebäume wie Rosskastanien und Platanen. Hingegen ist das heutige Hauptwegnetz erkennbar geprägt von der historisch gewählten Linienführung.
  
- Zu einer massiven **Veränderung des Aareraums** kam es im Lauf des 19. Jahrhunderts durch eine **Flussverbauung**, bei welcher die drei Aareinseln in der Mitte des Flusses miteinander verbunden wurden und sich der abgeschnittene Aarearm allmählich zu einer Teich-, Ried- und Auenlandschaft entwickelte. Die Folgen davon waren die vollständige Schliessung des Damms und die Verlandung des abgeschnittenen, rechtsufrigen Altwasserarms.
  
- Nach dem Tod Anna Feodorownas 1860 kaufte die Familie von Wattenwyl-de Portes die Elfenau und blieb bis 1918 im Besitz des Anwesens. Trotz angespannter Finanzlage **erwarb die Stadt Bern das Elfenaugut 1918 für 2 Millionen Franken**. Das Gebiet wurde zur Spielwiese städtebaulicher Visionen. Umgesetzt wurde aber nur eine Überbauung mit Wohnhäusern im nördlichen Teil des Anwesens. Zwischen 1928 und 1930

realisierten Otto Rudolf Salvisberg und Otto Brechbühl mit dem kantonalen Säuglings- und Mütterheim in unmittelbarer Nachbarschaft zum Elfenaupark eines der herausragenden Beispiele des Neuen Bauens in Bern.

- **1928** wurde die Elfenau zum Produktions- und Werkstattbetrieb der **Stadtgärtnerei**, die sich zuvor an der Effingerstrasse befunden hatte. Ihr Standort war am gleichen Ort wie die frühere Gärtnerei des Gutes. 1930 kam das Gebiet der Elfenau als möglicher **Standort für einen Tierpark** in die Diskussion. Heftiger Widerstand regte sich insbesondere aus Naturschutzkreisen. Im Juni 1936 zog der Berner Regierungsrat einen Schlusstrich unter die Debatte um den Tierpark und stellte den Bereich vom Elfenauweg bis zum rechten Aareufer unter **Naturschutz**. Die Verwaltung des Reservats fiel der Stadt Bern zu. Der Tierpark wurde ein Jahr später im Dählhölzli eröffnet.

- In den **1960er- und 1970er-Jahren** wurden die Stadtgärtnerei und der Bauernhof um- und neugebaut, es waren dies in der Neuzeit die weitreichendsten Eingriffe in die ursprüngliche Parkanlage. **1975** wurde ein generelles Bauverbot für den ganzen Südwesthang unterhalb des Herrenhauses erlassen. **1999** wollte der Gemeinderat der Stadt Bern die Manuelmatte zur Bauzone umwandeln. In der Bevölkerung formierte sich breiter Widerstand, der die Umzonung schliesslich zu Fall brachte.

- Die Korrekturen des Flusslaufs im 19. Jahrhundert prägen bis heute das Bild der Aare. Die beiden **Hochwasser** vom **Mai 1999** und **August 2005** haben Schwachstellen des Aare-Hochwasserschutzes aufgezeigt. Seit Jahren ein Problem ist auch die zunehmende Sohlenerosion. Weil viele Zuflüsse verbaut oder umgeleitet sind, gelangt immer weniger Kies in die Aare. Der natürliche Geschiebehalt ist damit aus dem Gleichgewicht geraten, was zur Folge hat, dass sich die Aare das Geschiebe aus dem eigenen Boden holt und sich so kontinuierlich in die Sohle schleift. Die Sohlenerosion verursacht langfristig gravierende Probleme. Der Uferschutz wird aufwändiger, weil der Fluss die Verbauungen unterspült und beschädigt. Mit dem Aarepegel sinkt auch der Grundwasserspiegel, was längerfristig die Trinkwasserversorgung gefährden kann. Die vorgesehenen Hochwasserschutzmassnahmen – die **Renaturierung der Aare** durch den Rückbau von Uferverbauungen und damit die Aufweitung der Aare – würden auch dazu beitragen, dass sich der Elfenaupark wieder stärker in seiner ursprünglichen Form präsentieren könnte. Die Kanalisierung der Aare wurde erst nach dem Bau des Landschaftsgartens vorgenommen. Beim Bau des Parks 1817 ging man noch vom

freien Blick auf einen ruhigen, einem See ähnlichen Flusslauf aus. Durch die Aareaufweitung und die dadurch notwendigen Fällungen würde die Sicht auf Aareraum und Berge wieder offener.

▪ Die Elfenau ist bis heute als Landschaftsgarten erfahrbar und beinhaltet auf eindrückliche Weise Elemente der ursprünglichen Konzeption. Der Park und das Herrenhaus mit den Nebengebäuden sind im „Schweizerischen Inventar der Kulturgüter“ als **Kultur- und Schutzobjekt von nationaler Bedeutung** eingetragen. Die kontinuierliche Pflege und die massvolle Bewirtschaftung sowie der geringe Nutzungsdruck haben den Park zu einem **Refugium für Flora und Fauna** werden lassen. Beispiele dafür sind ökologisch wertvolle Vegetationsbereiche wie Trockenstandorte oder Laichgebiete von Amphibien und Libellen.

Quellen: Parkpflegewerk Elfenau Bern; Auftraggeber: Stadtgärtnerei Bern, Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern; ausgeführt von HAGER Landschaftsarchitektur AG, Zürich; Februar 2009